

Kasusmarkierung im Basketo: Eine Analyse im Rahmen der Distribuierten Morphologie

Julia Schütz

Abstract

This article is concerned with nominative and accusative marking of common nouns and personal pronouns in Basketo, an Omotic language spoken in South Ethiopia. Case is morphologically realized only when the NP is definite. It is argued that word final vowels are gender markers. The case marking system is analysed in the framework of Distributed Morphology (Halle & Marantz 1993, 1994) and it is shown that the data provide evidence for the morphological operations impoverishment and fusion.

1. Einleitung

Der vorliegende Aufsatz beschäftigt sich mit der Kasusmarkierung im Basketo. Ziel ist eine Analyse im Rahmen der distribuierten Morphologie, wie sie von Halle & Marantz (1993) vorgeschlagen wurde.

Das Basketo, auch Mesketto oder Baskatta genannt, gehört zur omotischen Sprachfamilie, einem Zweig des Afroasiatischen. Gesprochen wird es in der Omo-Region in Süd-äthiopien, Angaben über die Zahl der Muttersprachler schwanken zwischen 57 805 (ethnologue, Zählung von 1998) und 100 000 (Azeb, Zählung von 1987).

Das Basketo ist eine dependenzmarkierende SOV-Sprache. Das Verb kongruiert in Person, Genus und Numerus mit dem Subjekt, wie sich an den Beispielen in (1) zeigt. In einigen wenigen Fällen ist auch die Wortstellung OSV möglich. Falls die Subjekt-NP definit ist, wird sie mit dem Nominativ markiert.¹ Definite NPn in Objektposition werden mit dem Akkusativ markiert. Andere Kasus wie z.B. Genitiv, benefaktiver Dativ oder Lokativ werden nicht bzw. nur in Ausnahmefällen morphologisch realisiert (vgl. Azeb 1995:9,15ff.) und deswegen hier nicht behandelt.

¹Siehe dazu auch Georgi (this volume)

- (1) a. naʔ- in- d- a ot- in- d- o
 Mädchen- FEM- DEF- NOM Topf- FEM- DEF- ACC
 tong- a- de
 zerbrechen- 3FS- PAST
 Das Mädchen zerbrach den Topf.
- b. iri kats fid- is- i- re
 Regen.NOM Korn.AKK wachsen CAUSE- 3MS- IMP
 Regen lässt Korn wachsen.

Bei der Analyse beschränke ich mich weiterhin auf die Kasusmarkierung von Gattungsnamen und Personalpronomina, Eigennamen bleiben unberücksichtigt.² Auch auf die Kasusmarkierung von Demonstrativpronomina und Determinierern gehe ich nicht ein (vgl. dazu Azeb 1995:11ff.).

Wie Azeb (1995) unter Bezugnahme auf einen unveröffentlichten Bericht des Institute of Ethiopian Studies von 1983 feststellt, gehört das Basketo zu den am wenigsten untersuchten Sprachen Äthiopiens, sodass aufgrund der schlechten Datenlage einige Fragen offen bleiben müssen. Im Folgenden betrachte ich zunächst die Kasusmarkierung im Basketo näher, und stelle im Anschluss daran die für meine Analyse grundlegenden Annahmen der distribuierten Morphologie vor. In Abschnitt 3.3 werden die Daten schließlich analysiert. Alle Beispielsätze sind aus Azeb (1995) entnommen.

2. Nomina und Kasusmarkierung

In diesem Abschnitt beschreibe ich zunächst Besonderheiten des Basketo, die für die morphologische Kasusmarkierung eine Rolle spielen. Anschließend gehe ich näher auf die morphologisch realisierten Kasus Nominativ und Akkusativ ein, die an der NP bzw. DP markiert werden.

Nach Azeb (1995:4) enden die meisten Nomina auf einen Vokal. Die häufigsten wortfinalen Vokale sind *-i* und *-a*. Wenn ein Marker an den Nominalstamm suffigiert wird, wird dieser Vokal getilgt. Azeb (ebd.) belegt diese Behauptungen mit den Beispielen in (2) und (3).

²Der Grund dafür ist, dass Eigennamen nicht mit Nominativ markiert werden und ihre Akkusativmarkierung der der Personalpronomina entspricht. Eigennamen können aber auch mit den Akkusativmarkern für Gattungsnamen markiert werden. Leider geht aus den mir vorliegenden Daten nicht hervor, wann welche Marker verwendet werden, sodass eine Analyse nicht möglich ist.

- (2) a. kafi 'Vogel' wuda 'Vieh'
 b. yefi 'Träne' yera 'Esel'
 c. k'oti 'Butter' ira 'Regen'
 d. bawi 'Katze' mola 'Fisch'
- (3) a. ir-bär 'mit Regen'
 b. yer- in- d- o 'Pferd- (FEM)DIMINUTIV- DEF- AKK'
 c. baw- a- d- i 'Katze- MASK- DEF- NOM'
 d. kaf- ants 'Vogel- PL'

Ich gehe hier jedoch davon aus, dass *-a* kein wortfinaler Vokal, sondern ein Marker für Maskulinum Singular ist. *-in* ist der Marker für Femininum Singular. Das Segment /n/ wird getilgt, wenn kein weiteres Segment folgt, deswegen enden feminine Nomina im Singular auf /-i/, wenn kein weiterer Marker suffigiert wird. Daten wie in (2-d) und (3-c) scheinen dem zunächst zu widersprechen. Das ist aber nicht der Fall, wie sich in (4-b) zeigen wird. Für diese Annahme spricht Folgendes:

In (2) wird als Übersetzung für das deutsche Wort *Regen* das Basketo-Wort *ira* genannt. In (1-b) steht jedoch die Form *iri*. *-i* ist normalerweise der Nominativmarker für maskuline Nomina. Da im Basketo Kasus nur bei definiten Nomina markiert wird, *iri* in (1-b) aber kein referierender und damit natürlich auch kein definitiver Ausdruck ist, sollte man hier eigentlich keine Kasusmarkierung annehmen. Azeb (1995:9) bemerkt dazu unter Bezugnahme auf einen mündlichen Kommentar von R.J. Hayward, dass in anderen Ometo-Sprachen wie Gamo, Wolaitta, Zayse und Koyra Nominativ sowohl bei definiten als auch bei indefiniten Nomina markiert wird. Fälle wie den hier angeführten sieht er als Relikt der Nominativmarkierung bei indefiniten NPn im Basketo. *ira* wäre demnach ein maskulines Nomen, da es mit dem Nominativmarker /-i/ für maskuline Nomina markiert wird. Es ist anzunehmen, dass das Nomen *ira* nicht mit Akkusativ markiert wird, was aber aus den Daten von Azeb (1995) nicht hervorgeht. Leider finden sich in den mir vorliegenden Daten auch keine entsprechenden Beispiele für ein feminines Nomen.

Ein weiteres Argument für die Annahme, dass /-a/ und /-i(n)/ Genus markieren, ist das Basketo-Wort für *Kind*, das je nach Endung die Bedeutung *Junge* oder *Mädchen* bekommt; auch Tierbezeichnungen sind je nach Marker entweder maskulin oder feminin:

- (4) a. naʔ- **a** 'Junge' naʔ- **i(n)** 'Mädchen'
 b. kan- **a**- d- i kan- **in**- d- a
 Hund- 3MS- DEF- NOM Hund- FEM- DEF- NOM
 Hund Hündin

Für den Wegfall des Segments /-n/ sprechen die Daten in (5).

- (5) a. Lek'ane naʔi (Lekanes Kind)
 b. naʔin- d- a (Mädchen- DEF- NOM)

Diese Annahme muss aber vorerst eine Vermutung bleiben und bedarf der weiteren Überprüfung.

Wie die Beispiele in (6) zeigen, ist das Basketo eine kopffinale Sprache. Allerdings ist, wie in (7) zu sehen, innerhalb von komplexen NPn die Wortstellung nicht immer streng festgelegt. Dasselbe gilt auch für Nomina mit Demonstrativpronomen. Hier zeigt sich, dass der Kasusmarker immer an das am weitesten rechts stehende Element der NP bzw. DP angehängt wird. Es spielt keine Rolle, ob es sich dabei um das Nomen, ein Adjektiv oder ein Demonstrativpronomen handelt. Aufgrund dessen nimmt Azeb (1995:14) an, dass es sich bei den Kasusmarkern um Klitika handelt.

- (6) a. dam koš
 sehr gut
 AP → Gradpartikel + Adjektiv
 b. ketsi garti
 Haus in
 'im Haus'
 PP → N + Postposition
 c. b'arints na:ra
 groß Junge
 'großer Junge'
 NP → Modifizierer + Kopfnomen
- (7) a. mints gabar- ants- i dura mak'- i- de
 stark Farmer- PL- NOM reich werden- 3PL- PAST
 'Hart arbeitende Farmer werden reich.'
 b. gabara- mints- ants- i dura mak'- i- de
 Farmer- stark- PL- NOM reich werden- 3PL- PAST
 'Hart arbeitende Farmer werden reich.'
 c. hants naʔ- ants- i
 diese Junge- PL- NOM
 'diese Jungen'
 d. naʔ- ants hants- i
 Junge- PL diese- NOM
 'diese Jungen'

2.1. Nominativ

Nominativ wird nach Azeb (1995:7f.) durch zwei verschiedene Marker markiert, die sich je nach Genus unterscheiden. Für maskuline Nomina existiert der Marker /-i/, für feminine Nomina der Marker /-a/. Wie die Beispiele in (8) zeigen, wird Nominativ nur dann markiert, wenn das entsprechende Nomen definit ist. Indefinite Nomina werden nicht markiert, wie in (9) zu sehen ist. Wie im letzten Abschnitt angesprochen gibt es hier Ausnahmen wie z.B. *iri* 'Regen(NOM)'.¹

- (8) a. ot- a- d- **i** kedd- i- de
 Topf- 3MS- DEF- **NOM** fallen- 3MS- PAST
 'Der Topf fiel herunter.'
- b. naʔin- d- **a** ot- in- d- o tong- a-
 Mädchen- DEF- **NOM** Topf- FEM- DEF- AKK werfen- 3FS-
 de
 PAST
 'Das Mädchen warf den Topf.'
- c. kan- a- d- **i** naʔants- bär bukk- int- i-
 Hund- 3MS- DEF- **NOM** Kinder- mit schlagen- PASS- 3MS-
 de
 PAST
 'Der Hund wurde von den Kindern geschlagen.'
- d. kan- in- d- **a** ayš- a- d- a m-
 Hund- FEM- DEF- **NOM** Fleisch- 3MS- DEF- AKK fressen-
 o:- de
 3FS- PAST
 'Die Hündin fraß das Fleisch.'
- (9) a. kani ays m- o:- de
 Hund.NOM Fleisch.AKK fressen- FEM- PAST
 'Ein Hund fraß Fleisch.'
- b. meh mati m- uyi- re
 Vieh.NOM Gras.AKK fressen- 3MS- IMP
 'Vieh frisst Gras.'

2.2. Akkusativ

Auch Akkusativ wird nach Azeb (1995:8f.) nur dann markiert, wenn das entsprechende Nomen definit ist. Das zeigen die Beispiele in (10). Hier sind die Marker /-a/ für maskuline Nomina und /-o/ für feminine Nom-

ina. Außerdem wird im Akkusativ zwischen singularischen und pluralischen Nomina unterschieden. Pluralische Nomina werden mit dem Marker /-ana/ bzw. /-ina/ markiert. Leider geht aus den mir vorliegenden Daten nicht hervor, wann welcher der beiden Marker verwendet werden muss. Eine mögliche Annahme wäre /-ana/ für maskuline und /-ina/ für feminine Nomina. Evidenz dafür ergibt sich aus der Akkusativmarkierung von Personalpronomina (vgl. (11)). Da Beispiele mit Nomina mir nicht vorliegen, kann diese Frage hier nicht abschließend beantwortet werden.

- (10) a. iza dan- a- d- **a** šucc- bär bukk- a- de
 Sie Hund- 3MS- DEF- **AKK** Stein- mit schlagen- FEM- PAST
 ‘Sie schlug den Hund mit einem Stein.’
- b. iza iz kan- in- d- **o** ta- bo imm- a- de
 Sie ihr Hund- FEM- DEF- **AKK** mich- für geben- FEM- PAST
 ‘Sie gab mir ihre Hündin.’
- c. naʔin ap- ants- **a** yepi kamm- i- ne
 Mädchen Auge- PL- **AKK** Tränen nahe- 3MS- PERF
 ‘Tränen füllten die Augen des Mädchens.’
- d. iza miz- ants- **ana** wong- a- de
 sie Kuh- PL- **AKK** kaufen- 3FS- PAST
 ‘Sie kaufte die Kühe.’
- e. iri kats fud- is- i- re
 Regen.NOM Korn.AKK wachsen- CAUSE- 3MS- IMP
 ‘Regen lässt Korn wachsen.’

In (10-c) wird ein pluralisches Nomen nicht, wie oben angeführt, mit /-ana/ markiert, sondern mit dem Marker /-a/ für singularische Nomina. Leider geht weder aus den Daten noch aus dem Text hervor, warum das der Fall ist. Bei der Analyse werde ich deshalb davon ausgehen, dass pluralische Nomina defaultmäßig mit /-ana/ für Akkusativ markiert werden.

2.3. Kasusmarkierung bei den Personalpronomina

Auch Personalpronomina werden mit Kasus markiert. Das zeigt die Tabelle in (11).

(11) Kasusmarkierung bei Personalpronomina:

	<i>Nominativ</i>	<i>Akkusativ</i>
1 SG	tan-i	tan-ana
1 PL	nun-i	nun-ana
2 SG	nen-i	nen-ana
2 PL	yint-i	yint-ana
3 MS	i:	iy-ana
3 FS	iz-a	iz-ana
3 PL	int-i	int-ana

Auffällig ist hier, dass dieselben Marker wie bei den Nomina verwendet werden. Im Nominativ wird aber die Unterscheidung maskulin vs. feminin in allen Personen außer der 3. Person Singular aufgehoben. Im Akkusativ verschwindet die Unterscheidung Singular vs. Plural und alle Personalpronomina werden mit /-ana/ markiert. Dies könnte dafür sprechen, dass der Marker /-ana/ für maskuline und der Marker /-ina/ für feminine Nomina verwendet wird. Im Akkusativ würde dann wie im Nominativ der Marker für maskuline Nomina verwendet. Hier wäre die Unterscheidung maskulin vs. feminin auch in der 3. Person Singular aufgehoben.

3. Analyse

Dieser Abschnitt beschäftigt sich nun mit der Analyse der Daten im Rahmen der distribuierten Morphologie. Die distribuierte Morphologie fällt in der Klassifikation der Flexionstheorien von Stump (2001) unter die lexikalisch-realisationalen Theorien: Abstrakte funktionale Kategorien haben Morphemstatus. Konkrete Flexionsmarker existieren als eigenständige Objekte im Lexikon, tragen aber keine morphosyntaktischen Merkmale bei. Die morphosyntaktische Information muss also schon vorhanden sein.

3.1. Distribuierte Morphologie

Grundeinheiten der distribuierten Morphologie sind die Vokabularelemente, die aus einem phonologischen Merkmalsbündel bestehen, das mit morphosyntaktischen und semantischen Merkmalen verbunden ist. Diese Vokabularelemente sind normalerweise in bezug auf ihre Merkmale unter-spezifiziert und werden gemäß dem Spezifizitätsprinzip, wie es z.B. Halle (1997) vorgeschlagen hat, in vollspezifizierte Morpheme (terminale Knoten der syntaktischen Struktur) eingesetzt: Ein Vokabularelement wird dann in

ein Morphem eingesetzt, wenn seine Merkmale eine Untermenge der Merkmale des terminalen Morphems sind und wenn dieses Vokabularelement das spezifischste ist, das diese Bedingung erfüllt. Ein Vokabularelement ist dann spezifischer als ein anderes, wenn es mehr Merkmale hat.

Da die Theorie von später Einsetzung ausgeht, kann die syntaktische Struktur vor der Vokabulareinsetzung durch grammatische Prozesse wie z.B. Merger, Fusion, Verarmung und Spaltung verändert werden. Dadurch lassen sich Nicht-Isomorphien zwischen der syntaktischen Oberflächenstruktur und der phonologischen Form erklären. Im Basketo gibt es Evidenz für Verarmung und Fusion. Fusion ist nach Halle & Marantz (1993:116) eine Operation, die zwei terminale Knoten, die Schwestern sind, zu einem einzigen terminalen Knoten fusioniert. Dann können nicht mehr zwei, sondern nur noch ein Vokabularelement eingesetzt werden. Verarmung löscht nach Halle & Marantz (1994:278f.) ein oder mehrere Merkmale eines terminalen Morphems. Das führt dazu, dass ein vorher passender Marker, der spezifischer als ein anderer war, nicht mehr eingesetzt werden kann, weil seine Merkmalsmenge nun keine Untermenge der Merkmale des Morphems mehr ist. Nun kann ein vorher weniger spezifischer und damit generellerer Marker eingesetzt werden.

Bei der Analyse der Daten gehe ich mit Frampton (2002:212) davon aus, dass morphologische Merkmale, die durch Vokabulareinsetzung bereits realisiert wurden, für später anzuwendende Realisierungsregeln noch sichtbar sind.

3.2. Die Daten

Der Analyse der Daten lege ich die syntaktische Struktur in (12) für Vokabulareinsetzung zugrunde. Dabei nehme ich an, dass die Morpheme für Genus, Numerus und Person fusionieren. Dafür spricht das Beispiel in (13).

(12) [[[N] [Gen/Num/Pers]] [Def]] [Kasus]]

(13) kan- a- d- i
Hund- **3MaskSg**- DEF- NOM

Für die Kasusmarkierung ergeben sich die Paradigmen in (14) und (15).³ Bei (14) ist zu beachten, dass für die Ableitung der richtigen Formen der Nomina nicht nur die Kasusmarkierung berücksichtigt werden darf. Die Marker für Genus und Definitheit sind ebenfalls zu beachten.

(14) Nomina

		[-PRON] [+DEF] [-AKK]	[-PRON] [+DEF] [+AKK]	[-PRON] [-DEF] [-AKK]	[-PRON] [-DEF] [+AKK]
[-PL]	[+MASK]	-a-d-i (mask-def-nom)	-a-d-a (mask-def-akk)	-a (mask)	-a (mask)
[-PL]	[-MASK]	-in-d-a (fem-def-nom)	-in-d-o (fem-def-akk)	-i(n) (fem)	-i(n) (fem)
[+PL]	[+MASK]	-ants-i (pl-nom)	-ants-ana (pl-akk)	-ants (pl)	-ants (pl)
[+PL]	[-MASK]	-ants-a (pl-nom)	-ants-ina(?) (pl-akk)	-ants (pl)	-ants (pl)

(15) Personalpronomina

			[+PRON] [-AKK]	[+PRON] [+AKK]
[-PL]	[+1]	[± MASK]	-i	-ana
[-PL]	[+2]	[± MASK]	-i	-ana
[-PL]	[+3]	[+MASK]	-i	-ana
[-PL]	[+3]	[-MASK]	-a	-ana
[+PL]	[+1]	[± MASK]	-i	-ana
[+PL]	[+2]	[± MASK]	-i	-ana
[+PL]	[+3]	[± MASK]	-i	-ana

Damit ergeben sich folgende Synkretismen:

- /-ana/ tritt bei den Pronomina im Akkusativ in allen Personen auf, bei definiten Nomina im Akkusativ Plural. Es ist sinnvoll, /-ana/ als Default-Marker für Akkusativ anzunehmen, weil er in den meisten Paradigmenzellen auftritt und die Verteilung nicht gut durch Bildung von natürlichen Klassen erfasst werden kann.
- /-i/ tritt bei maskulinen Nomina im Nominativ auf, sowie bei allen

³Wie in der distribuierten Morphologie üblich gehe ich nicht davon aus, dass Paradigmen als grammatische Objekte existieren. Vgl. dazu Bobaljik (2002).

Das Vokabularelement in (18) markiert definite Nomina. Da der Marker nur im Kontext [-PRON] eingesetzt werden kann, tritt er bei den Personalpronomina nicht auf. An dieser Stelle ist auch Framptons (2002) Annahme, dass durch Vokabulareinsetzung bereits realisierte Merkmale noch sichtbar sind, wichtig: Der Marker /-d-/ tritt nur bei singularischen definiten Nomina auf. Das Merkmal [-PL] wurde zuvor bereits durch die entsprechenden Marker in (17) realisiert, ist aber für die spätere Einsetzung von /-d-/ noch relevant, weil es den Einsetzungskontext bestimmt.

(18) a. /-d-/ \leftrightarrow [+DEF]/[-PL], [-PRON]__

Die Vokabularelemente für Kasus sind in (19) aufgeführt:

- (19) a. /-a/ \leftrightarrow [+AKK]/[+MASK], [-PRON], [-PL]__
 b. /-o/ \leftrightarrow [+AKK]/[-MASK], [-PRON],[-PL]__
 c. /-a/ \leftrightarrow [-AKK]/[-MASK]__
 d. /-i/ \leftrightarrow [-AKK]
 e. /-ana/ \leftrightarrow [+AKK]

Die Kasusmarker in (19-a) und (19-b) sind die spezifischsten. /-o/ tritt in (14) nur in einer einzigen Paradigmenzelle auf, nämlich im Akkusativ Singular bei definiten femininen Nomina. Auch der Marker /-a/ in (19-b) muss sehr spezifisch sein, da er nur bei singularischen maskulinen definiten Nomina im Akkusativ auftritt. Eine natürliche Klasse mit dem Marker /-a/ in (19-c) ist nur sehr schwer ableitbar. Dieser Marker ist nur für [-AKK] spezifiziert, dadurch lässt sich der Synkretismus bei den singularischen definiten femininen Nomina und den singularischen femininen Pronomina im Akkusativ ableiten. Da er nur im Kontext [-MASK] eingesetzt werden darf, lässt sich ableiten, dass er nur feminine Nomina markiert. Der Marker /-i/ in (19-d) tritt bei allen definiten maskulinen Nomina im Nominativ und bei allen maskulinen Personalpronomina im Nominativ auf. Deswegen ist er nur für [-AKK] spezifiziert. Der Defaultmarker in (19-e) kann nicht ganz unterspezifiziert werden, da er dann auch bei indefiniten Nomina eingesetzt werden könnte, was aber nicht der Fall ist. Auch für die Einsetzung der Marker in (19) spielt die Annahme, dass bereits realisierte Merkmale für spätere Einsetzung noch sichtbar sind, eine Rolle, da schon realisierte Merkmale in (19-a) - (19-c) die Einsetzungskontexte der Marker festlegen.

Schließlich muss noch abgeleitet werden, dass das Segment /n/ des Femininum-Markers /-in/ wegfällt, wenn kein weiteres Segment folgt. Das geschieht durch die Readjustment-Regel in (20).

(20) /n/ \rightarrow \emptyset /i__ #

Mit diesen Regeln lassen sich die Paradigmen in (14) und (15) ableiten.

Die Ordnung der Regeln ergibt sich, soweit nötig, aus ihrer Spezifität, die Reihenfolge der Marker folgt aus der Annahme, dass Vokabulareinsetzung zyklisch von innen nach außen erfolgt.

4. Schlussbemerkungen

Wie sich gezeigt hat, lässt sich die Kasusmarkierung im Basketo mit den Instrumentarien der distribuierten Morphologie angemessen ableiten. Dabei musste die Frage nach der Akkusativmarkierung im Plural weitgehend offen bleiben, da nicht klar ist, unter welchen Umständen welcher Marker eingesetzt werden muss. Falls /-ina/ tatsächlich der Marker für Femininum Akkusativ Plural ist, müsste zu den Vokabularelementen in (19) der Eintrag /-ina/ \leftrightarrow [+AKK]/[-MASK], [-PRON], [+PL]__ hinzugefügt werden. Auch die Frage nach den wortfinalen Vokalen konnte nicht abschließend geklärt werden, sondern muss eine Vermutung bleiben.

Bibliography

- Azeb, Amha (1995): Case in Basketo. In: *African Languages and Cultures* 8, S. 1-17
- Bobaljik, Jonathan (2002): Syncretism without paradigms: Remarks on Williams 1981, 1994. In: G. Booij & J. van Marle, eds., *Yearbook of Morphology 2001*. Kluwer, Dordrecht, S. 53-85.
- Frampton, John (2002): Syncretism, Impoverishment, and the Structure of Person Features. In: M. Andronis, E. Debenport, A. Pycha & K. Yoshimura, eds., *Papers from the Chicago Linguistics Society Meeting*. Vol. 38, Chicago, S. 207-222
- Halle, Morris (1997): Distributed Morphology: Impoverishment and fission. In: B. Bruening, Y. Kang & M. McGinnis, eds., *Papers at the Interface*, Vol. 30, *MIT Working Papers on Linguistics*, S. 425-449
- Halle, Morris & Alec Marantz (1993): Distributed Morphology and the Pieces of Inflection. In: K. Hale & S.J. Keyser, eds., *The View from Building 20*. MIT Press, Cambridge, Mass., S. 111-176
- Halle, Morris & Alec Marantz (1994): Some Key Features of Distributed Morphology. In: A. Carnie, H. Harley & T. Bures, eds., *Papers on Phonology and Morphology*, Vol. 21 *MIT Working Papers in Linguistics*, Cambridge, Mass., S. 275-288

- Stump, Gregory (2001): *Inflectional Morphology*. Cambridge University Press, Cambridge
- Wunderlich, Dieter (1996): Minimalist Morphology: The Role of Paradigms. In: G. Booij & J. van Marle (eds.), *Yearbook of Morphology 1995*. Kluwer, Dordrecht, S. 93-114